

## Märchenhafte Begegnungen in der Berufsfachschule für Sozialassistentenz

*Abschluss eines Mehrgenerationenprojektes im Seniorenzentrum Colemanpark – Kinder, Jugendliche und Bewohner profitieren davon*



Die 93-jährige Hildegard ist begeistert. So viele junge Menschen im Haus, die Abwechslung und angenehme Unruhe in den Alltag im Seniorenzentrum Colemanpark bringen. Aber das Generationenprojekt ist keine Einbahnstraße – denn die jungen profitieren vom Kontakt zu den älteren Menschen genauso. Und so bereichert auch die diesjährige Kooperation des Kindergartens Roth mit der Höheren Berufsfachschule für Sozialassistentenz in Gelnhausen und dem Seniorenzentrum Colemanpark die Erfolgsgeschichte dieser Zusammenarbeit um ein weiteres Kapitel.

Fröhliches Stimmengewirr dringt aus dem großen Gemeinschaftsraum nach außen. Zwischen Seniorinnen und einem Senior sitzen 18 Sozialassistentinnen und –assistenten der Klasse 11SHB1 der Höheren Berufsfachschule für Sozialassistentenz. Dazwischen turnen 20 Vorschulkinder des städtischen Kindergartens in Roth herum, unterhalten sich mit den älteren Menschen oder veranstalten Schattenspiele im Lichtstrahl des Beamers.



Es herrscht eine vertraute, familiäre Atmosphäre. Ganz am Anfang des Projekts war das anders. Da waren sich alle fremd, bestanden Vorbehalte, Ängste. „Wir hatten zu Beginn Angst vor peinlichem Schweigen und Harmoniestörungen, aber es lief alles bestens und wir nehmen viele tolle Erinnerungen mit“, fassen zwei Schülerinnen ihre Eindrücke zusammen.

Die Sozialassistenten, die sich im kommenden Schuljahr entscheiden müssen, ob sie den Schwerpunkt Sozialpflege oder Pädagogik weiterverfolgen wollen, präsentieren zum Abschluss des Projektes einen mit romantischer Musik unterlegten Film. Nach dem Vorbild von Märchen beschreiben die Auszubildenden die Geschichte der Begegnung zwischen alten, jungen und ganz jungen Menschen, die dementsprechend klassisch mit „Es war einmal...“ beginnt.



Die bewegten Bilder erzählen von Feen, die davon träumen, Generationen zu vereinen und beschreiben die Kinder als Zwerge, die Erwachsenen als Riesen und das Seniorenheim als magischen Ort, wo Liebe und Lachen regieren. Bei Spielen freunden sich die unterschiedlichen „Wesen“ an, basteln Seerosen und Collagen und genießen Obstspieße. „Und wenn sie nicht verzaubert wurden, dann lachen sie noch heute“: Mit diesem Satz endet das liebevoll inszenierte Generationen-Märchen, das deutlich widerspiegelt, wie viel Spaß alle Beteiligten an diesem Projekt haben und dass jeder einzelne davon etwas für sein Leben mitnimmt.

„Die Schülerinnen und Schüler erleben hier die Praxis, in der sie im Umgang mit älteren Menschen und Kindern neue Fertigkeiten entwickeln und Erfolge erzielen, die ihnen Freude bereiten und Gelegenheit geben, wichtige Kompetenzen für ihren weiteren Werdegang zu erwerben“, erläutert Dorothee Reibling Hintergründe des Projektes. Dass auch die Vorschulkinder davon profitieren, bestätigt Kindergartenleiterin Simone Weigelt. „Manche Kinder haben wenige Gelegenheiten, Zeit mit ihren Großeltern zu verbringen, mit ihnen zu spielen oder zu basteln. Dieses Projekt fördert aber auch ihren Gemeinschaftssinn und ihre Bereitschaft, zu helfen.“

Bevor alle zum Abschlussfrühstück zusammenkommen, ziehen sie Bilanz. „Viel Mühe zahlt sich auch aus“, fasst eine Sozialassistentin für das Auditorium zusammen. Zoe spricht für die Mädchen und Jungen: „Das war alles schön und mit Liebe“, bilanziert sie. „Ich fand es wundervoll“, ruft Hildegard voller Begeisterung und reißt zur Bekräftigung die Arme in die Luft.

